

MITTWOCH, 13. AUGUST 1975 • PREIS: IL 1.40

## „Ägypten hat seine Verhandlungen bereits abgeschlossen“

תל-אביב-יפו  
TEL-AVIV - JAFFO  
שולחם — P.P.  
139

هكذا من الأصل

## aus Israels PRESSE

### OFFENE FRAGEN DES INTERIMSAKKOMMENS

Trotz aller optimistischen Erwartungen über den baldigen Abschluss eines Interimsabkommens im Sinai bestehen offenbar noch wesentliche Meinungsverschiedenheiten. Die Jerusalem Post gelangt zu dieser Schlussfolgerung aufgrund der Tatsache, dass der amerikanische Außenminister Kissinger den Termin seiner Nahostreise nicht offiziell bekanntgeben will. Er hat ja schon deutlich genug erklärt, dass er erst kommen wird, wenn 90 % Aussicht auf einen Erfolg seiner Vermittlung bestehen.

Dennoch ist festzustellen, dass die Verhandlungen über dieses Abkommen nun in das entscheidende Stadium eingetreten sind, betont Hazore. Worum es jetzt vor allem geht, ist die Sicherung einer Entscheidung Israels für den Verzicht auf die Berggasse und die Eröffnung des Sinai. Dies ist allerdings schon seit dem Scheitern der Kissinger-Vermittlung im März März ein noch ungeklärtes Problem.

Für Hazore geht es jetzt nur noch um die Betreuung der Beobachtungsstationen durch die Amerikaner. Immerhin wären die Ägypter schon bereit, den Kommissionsmitgliedern zuzustimmen, dass diese Amerikaner als UN-Truppen gelten sollen. Dieser Vorschlag erscheint annehmbar, denn Israel geht es in der Hauptsache darum, dass die Amerikaner selbst die Vereinbarungen absichern, an deren Zustandekommen sie so sehr interessiert sind.

Zwei israelische Delegationen, eine wirtschaftlich-militärische und eine politische, führen derzeit in Washington Verhandlungen. Nach der Überzeugung von Dawar sollen offenbar auf diesen Wegen die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten überbrückt werden. Aber schon die Entsendung dieser Delegationen deutet darauf hin, dass noch Verhandlungen erforderlich sind, bis das Interimsabkommen zwischen Israel und Ägypten unter Dach und Fach gebracht ist.

### DIE GEFAHR IST NOCH NICHT GEBANNT

Nach der Auffassung von Jediot Achronot wäre es verfrüht, die Androhung von anti-israelischen Massnahmen in den Vereinten Nationen bereits als erledigt zu betrachten. Die Afrikaner haben zwar keinen extremen Beschluss gefasst, aber ihre Drohung auch keineswegs zurückgenommen. Zugleich begann eine lebhaftere Aktivität für und gegen eine Erneuerung dieser Drohung auf der Gipfelkonferenz der Blockfreien in Lima. Es wäre gefährlich, den Elfer der Terroristen, letztlich durch einen Ausschluss Israels zu erzwingen, zu übersehen.

In diesem Zusammenhang weist Al Hamischmar darauf hin, dass die Terroristen jede Möglichkeit nutzen, eine Lösung der Nahost-Probleme auf dem Verhandlungswege zu torpedieren. Dies dürfte der eigentliche Grund der Attacke des PLO-Sprechers gegen Hussein sein, denn die Terroristen wollen auf Jordanien als wiedergewonnene Ausgangsbasis für Angriffe in Israel auf keinen Fall verzichten.

### ARBEITSLOSIGKEIT WIRD AKUTE GEFAHR

Die statistischen Angaben über das israelische Brutto-Sozial-Produkt weisen einen ständigen Rückgang auf, warnt Maariv. Dass dennoch die Zahl der Beschäftigten gleich geblieben ist, kann keineswegs als erfreuliches Zeichen betrachtet werden, sondern nur als Hinweis darauf, dass in Israel zu wenig produziert wird. Einsteilen geht die Rechnung noch durch: Inkaufnahme eines gefährlichen Defizits auf, aber eines Tages, möglicherweise in nicht allzu ferner Zukunft, wird nur noch der Ausweg von Massenentlassungen übrig bleiben. Die Zahl der Arbeitslosen könnte schon in zwei Jahren 70.000 überschreiten. Diese Entwicklung anzuhängen, ist nur noch möglich, wenn die israelische Bevölkerung sofort zu drastischen Verzicht auf ein überhöhtes Lebensniveau überzugehen bereit ist.

## Einsparungen und neue Steuern werden jetzt unvermeidbar sein

In Anbetracht der bedrohlichen Anzeichen einer fortschreitenden Verschuldung Israels dürfte die Regierung zu drastischen Einsparungsmaßnahmen übergehen, die zu einem Ausgleich des Budgets führen können.

Entsprechend den Empfehlungen einer Delegation des Internationalen Währungsfonds sucht die Regierung ihre Zuflucht offenbar in Steuererhöhungen. Zwar sollen im Finanzausschuss der Knesset jetzt endlich die Bemessungen über die Einzelheiten der neuen Mehrwertsteuer beginnen, aber es bestehen keine Aussichten, dass der endgültige Vorschlag vor Ablauf von zwei Monaten vorgelegt werden kann. Diese Einnahmequelle zur Deckung des Defizits im Staatshaushalt, das sich inzwischen auf rund fünf Milliarden IL beläuft, wird also nicht so schnell zur Verfügung stehen, wie der Finanzminister erwartet.

Es ist daher allem Anschein nach an eine Erhöhung der Kaufsteuer gedacht, die sich vor allem auf Importwaren auswirken soll, aber auch Grundnahrungsmittel

einschließt. Importierte Lebensmittel können dadurch bis zu 7% teurer werden, doch ist auch mit einer Verteuerung von Brot, Eiern und Öl zu rechnen. Auf jeden Fall empfiehlt es sich für die Hausfrau, die Periode der Verhüllungsaktionen zu nutzen, denn nach den Feiertagen kann alles viel teurer werden.

Zusammen mit dieser Vertiefung der Importwaren zeigt sich schon jetzt ein gefährlicher Rückgang des Brutto-Sozial-Produkts. Im zweiten Vierteljahr 1975 wird dieser Rückgang mit 3-4 Prozent gegenüber dem letzten Vierteljahr 1974 berechnet. Besonders nachteilig wirkt sich diese Erscheinung auf den Wert des Exports und der Investitionen aus.

Als natürliche Folge dieser verminderten Produktionsleistung müsste sich eine bedenkliche Arbeitslosigkeit ergeben. Wirtschaftsexperten, vor allem aus den Kreisen der Industriellen und der Präsident des Industriellenverbandes selbst, haben mit beängstigenden Zahlen aufwartet: 60.000 in einem Jahr, 70.000

nach spätestens zwei Jahren. Die Statistik der Arbeitsvermittlungsgesellschaft gibt allerdings noch keinerlei Anlass zu der Befürchtung, dass die Pessimisten die Situation richtig einschätzen: Die Zahl der Arbeitslosen ist praktisch nicht angestiegen, lediglich die Zahl der Stellenangebote ging etwas zurück. Entscheidend ist hier allerdings die Aufgliederung der Nachfrage, denn so viele Fachkräfte, wie die Betriebe suchen, sind in Israel nicht aufzutreiben, sodass schließlich im Monat Juli 5.500 Stellungsuchende ohne Arbeitsplatz blieben, trotz allem aber nicht mehr als in den Monaten zuvor. Doch mit dieser Statistik sind die genannten Wirtschaftsexperten noch nicht zufrieden. Sie warnen, dass sich die Auswirkungen der gegenwärtigen Wirtschaftslage erst später zeigen können, nämlich dann, wenn die Unternehmer gespürt haben, dass sie zu viele Arbeitskräfte beschäftigen und alle entlassen, die sie nicht unbedingt benötigen. Darum schlagen sie immer wieder vor, an die Stelle optimistischer Zuversicht lieber die Einsicht zu setzen, dass letztlich nur Einschränkungen und Verzicht zu einer Besserung führen können.

## WOCHENRATGEBER

13. - 19. August 1975

**Geburtsstag 24.8. - 22.9.:** Ihre Lage mag Ihnen im Augenblick wahrhaft ausweglos erscheinen, da Sie von einem Menschen, mit dem Sie zusammenarbeiten, sowohl gebracht worden sind. Dennoch ist alles nicht schlimm, wenn Sie diplomatisch vorgehen und Ruhe bewahren.

**Geburtsstag 23.9. - 22.10.:** Sie müssen sich anstrengen, um Erfolge zu erringen, obwohl die Zeit für Sie im allgemeinen günstig ist.

**Geburtsstag 23.10. - 21.11.:** Nutzen Sie all Ihre Kräfte und Begabungen richtig aus. Dies ist die beste Zeit, Ihr ganzes Können zu demonstrieren!

**Geburtsstag 22.11. - 21.12.:** Sie werden jetzt gestand werden, sollten Sie sich nicht wohl gefühlt haben. Lassen Sie sich keineswegs auf zweifelhafte Geschäfte ein.

**Geburtsstag 22.12. - 20.1.:** Dies ist eine stürmische Epoche in Ihrem Leben, sowohl im Beruf, wie zu Hause. Versuchen Sie sich so weit wie möglich in der Gewalt zu behalten, sonst könnten Sie in Schwierigkeiten geraten.

**Geburtsstag 21.1. - 19.2.:** Jemand, an den Sie bisher geglaubt hatten, hintergeht Sie. Aus vielen Schwierigkeiten kristallisiert sich letzten Endes ein Erfolg für Sie.

**Geburtsstag 20.2. - 20.3.:** Die Zeit ist für Fortschritte in Ihrem Leben reif. Sie müssen nur dazu gelangen, ganz ruhig vorzugehen und die notwendigen Geduld aufzubringen.

**Geburtsstag 21.3. - 21.4.:** Die Treue Ihrer Freunde wird Ihnen ermöglichen, alles ruhig abzuwarten. Dann erwartet Sie eine gute und ruhige Zeit.

**Geburtsstag 22.4. - 20.5.:** Überwinden Sie Ihre Depressions und den Wunsch, nicht aktiv zu werden, dann ist der Erfolg bei all Ihren Unternehmungen sicher.

**Geburtsstag 21.5. - 21.6.:** Ihre Geduld und Ihre Höflichkeit tragen jetzt Früchte. Sie werden die Menschen in Ihrer Umgebung jetzt positiver beurteilen als zuvor.

**Geburtsstag 22.6. - 22.7.:** Unerwartete Ausgaben werden von unerwarteten Einnahmen aufgewogen. Lassen Sie sich nicht dazu provozieren, Streit herbeizuführen, da könnte Ihnen schaden.

**Geburtsstag 23.7. - 23.8.:** Die Schwierigkeiten, die sich aufgetürmt haben, schwinden. Mit der Hilfe eines Mitarbeiters wird es Ihnen gelingen, alle Hindernisse zu überwinden.

## TEL AVIV und BEZIRK DAN

### Überschreitung der Baulizenz jetzt auch im „Dizengoff Centre“

Arie Pilz, der die neue zentrale Autobusstation von Tel-Aviv baut, steht jetzt auch unter dem Verdacht, die Baugenehmigung für das neue „Dizengoff Centre“ überschritten zu haben.

Kontrollbeamte der Stadtverwaltung haben festgestellt, dass dort das Terrain um drei Meter tiefer ausgehoben wird, als im Bauplan vorgesehen war. Pilz selbst versichert, dass es sich hierbei nur um Vorbereitungsarbeiten für die Fundamente des Gebäudes handelt, das genau entsprechend der Baulizenz errichtet werden soll. Demgegenüber liegen aber Aussagen seiner Mitarbeiter vor, die ausdrücklich betonen, dass dort eine dritte Parkgarage für Fahrzeuge mit einer Grundfläche von 5.000 qm gebaut werden soll. Nach Schaffung vollendeter Tatsachen wird die Stadtverwaltung sicher zu der Überzeugung gelangen, dass eine zusätzliche Parkgarage im Stadtzentrum durchaus in ihrem Interesse liegen muss und diese Zusatzfläche daher nachträglich bewilligt werden kann.

Aber Bürgermeister Schlomo Lahat hat bereits Anweisung gegeben, den Verdacht auf Überschreitung der Baulizenz genauestens nachzuprüfen und jegliche Lizenzüberschreitung von vornherein zu unterbinden. Diese Nachprüfung wurde bereits eingeleitet.

### EXPLOSION IN DER FRUG-STRASSE

In der Nacht zum Dienstag explodierte ein Treppenaufgang des Wohnhauses in der Frug-Strasse 6 in Tel-Aviv eine Sprengladung, wobei grosser Sachschaden entstand, aber keine Personen verletzt wurden.

Die Sprengladung im Gewicht von 250 g war vor d. Wohnungstür der Familie Ahner gelegt worden. Das Ehepaar befindet sich derzeit auf einer Auslandsreise, nur der Sohn, der im Militärdienst steht, befand sich in der Wohnung, wurde aber nicht verletzt. Durch die Explosion wurden die Eingangstüren der Wohnungen im Dritten Stockwerk des Hauses aus den Angeln gerissen und auch ein Teil der Wohnungseinrichtung beschädigt. Das Explosionsgeräusch war in der ganzen Umgebung des Dizengoff-Platzes zu hören.

Die näheren Umstände der Mordtat sind offenbar noch ungeklärt. Es ist zwar mit grosser Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass Jizchak Asriel noch in der Nacht, nachdem er das Haus seiner Eltern verlassen hatte, ermordet worden ist, aber die Frage bleibt offen, wo dieser Mord geschehen ist. Die Sucheinheiten haben die Fundstelle des Toten mehrere Male passiert und hätten den Jungen finden müssen, wenn der Mord dort geschehen wäre. Entgegen den ersten Meldungen wurden dort Anzeichen gefunden, dass der Tote an diesen Ort geschleppt wurde, offenbar erst kurz vor seiner Entdeckung durch die inzwischen verhafteten Beduinen. Die Polizei hat jetzt fast alle, die Jizchak Asriel gekannt haben, darunter alle seine Schulkameraden, vernommen, aber nur wenig Hinweise auf den Täter bekommen.

### AUCH SEFARDEN WOLLEN RNP-MINISTER

Mitglieder der RNP von orientaler Herkunft haben jetzt die Forderung aufgestellt, dass der neue Minister, den die religiösen Nationalen ins Kabinett der Regierung dürfen, aus ihren Reihen stammen muss, nachdem die derzeitigen beiden RNP-Minister bereits europäischer Herkunft sind. Diese Forderung soll morgen auf einer Zusammenkunft in Tel-Aviv offiziell vorgebracht werden.

## Polizei von Jerusalem meldet Erfolge der Terrorbekämpfung

Mehr als 20 Sprengladungen konnten seit Beginn des Jahres 1975 in Jerusalem entschärft werden, bevor sie Schaden an Leben und Eigentum der Bevölkerung anrichten konnten, erklärte Polizeiminister Schlomo Lahat nach einer Besichtigung der Polizeistationen.

### WEITERE INSPEKTIONEN MIT SCHARON

Der Ministerpräsident hat das Recht, seinen Berater in Sicherheitsangelegenheiten (Prof. Arie Scharon), bei jeder seiner Besichtigungsfahrten mitzunehmen. Mit diesem Gutachten wies Justizminister Chaim Zadok die Elendungen des Generalstabes, Raw-Aluf Mordechai Gur, gegen die Zutrittskarte für Scharon zu den Militärstellungen im Sinai zurück.

### VERGLEICH IN ASCHDOD

Die jungen Ehepaare, die ein Neubauhaus in Aschdod besetzt hatten, erklärten sich zur Räumung dieses Gebäudes bereit, nachdem ihnen vom Bürgermeister Zvi Zilker die bevorzugte Berücksichtigung ihrer Anträge auf Zuweisung von Wohnungen zugesichert wurde.

### WENIGER TODESOPFER IM STRASSENVERKEHR

Um etwa 30% ist die Zahl der Todesopfer bei Verkehrsunfällen gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen: 54 im Monat Juli 1975 gegenüber 78 im Juli vergangenen Jahres. Die Zahl der Schwerverletzten hat sich jedoch nur um 10% vermindert: 307 gegenüber 339. In der Gesamtzahl ergab sich sowohl ein Rückgang der Verkehrsunfälle (von 1.415 auf 1.223) wie auch der Zahl der Personen, die Schäden davontrugen (von 2.127 auf 1.876).

Die Verkehrssachverständigen führen diese Besserung in der Unfallstatistik auf die Verpflichtung zum Anlegen des Sicherheitsgurtes bei Fahrten ausserhalb der Städte zurück. Diese Erklärung überzeugt bei einem Vergleich der Zahlen über die Todesopfer. In Anbetracht der zugleich übermittelten Rückgänge in der Gesamtzahl der Verkehrsunfälle müssen aber endgültige Schlussfolgerungen noch aufgeschoben werden, bis die Vergleichszahlen für einen längeren Zeitraum vorliegen.

Jerusalem steht immer wieder am ersten Platz der Ziele, die die Terroristen auszuwählen. Dies findet seine Begründung darin, dass der Zugang dort leichter ist und ausserdem die Terroristen beweisen wollen, dass es ein friedliches Zusammenleben zwischen Arabern und Juden nicht geben kann. Die Polizei hat dies zum Anlass genommen, im Raum Jerusalem weitläufige Fahrzeugkontrollen vorzunehmen als in allen anderen Teilen des Landes; mehr als 30.000 Fahrzeuge, die den Verdacht der Polizisten erregten, wurden seit Beginn dieses Jahres durchsucht. Die Bevölkerung hat bei dieser Aktion sehr tatkräftig mitgewirkt. Mehr als 10.000 Bürger meldeten telefonisch Gegenstände an. Diese Aufmerksamkeit ist zu loben, obwohl sich in der Mehrzahl der Fälle herausstellte, dass es sich um ganz harmlose Gegenstände handelte. Aber der widmete die Polizei etwa ihrer Tätigkeit der Nachprüfung solcher Mitteilungen und dadurch zu einem beachtlichen Erfolg im Kampf gegen den Terror gelangten.

Den Hauptteil ihrer Arbeit muss die Polizei gegen Verbrecher kämpfen. Seit der Vereinigung der Hauptstadt, die allerdings ein Ansteigen der Bevölkerung mit sich brachte, hat die Zahl der strafbaren Taten fortwährend zugenommen. In diesem Jahr waren bereits dreizehn Verbrechen, deren Evidenzen noch nicht abgeschlossen werden konnten. Die Zahl Einbruchdiebstähle in Wohnungen und Läden hat ebenfalls zugenommen, doch ist ein spürbarer Rückgang in der Zahl Fahrzeugdiebstähle zu verzeichnen.

### Rabin auf dem ersten Platz

Jizchak Rabin gilt für die Mehrheit der vom „Dahaf“-Institut befragten 500 Bewohner der grossen Städte als der jetzt am meisten geeignete Politiker für das Amt des Ministerpräsidenten.

Mit 42,2% der Stimmen steht er am ersten Platz der Liste, aber nach ihm kommt gleich Schimon Peres, der für 30,4% der Befragten der am meisten geeignete Ministerpräsident wäre. Von den übrigen Befragten konnten sich 10,2% nicht entscheiden, während 10,6% der Befragten waren, dass keiner der von „Dahaf“ vorgeschlagenen Kandidaten ein geeigneter Ministerpräsident wäre.

Nicht ganz einverstanden waren die Befragten mit der Art und Weise, in der Rabin die Verhandlungen über ein Interimsabkommen im Sinai führt. Nur 37% zeigten Zufriedenheit, während 47,6% keineswegs zufrieden waren und die übrigen 15,4% sich äussernde sahen. Ein Urteil abzugeben.

Die Aktionsfähigkeit der Polizei von Jerusalem leidet unter dem Mangel an bekräftigten. Im Stellenplan jetzt die Aufgabengebiete rund 200 Polizisten unbesetzt stehen aber jetzt Freiwillige Verfügung, darunter die Beauftragten und 160 Studenten, von denen Teil der Polizeiaufgaben übernehmen können.

Die Aktionsfähigkeit der Polizei von Jerusalem leidet unter dem Mangel an bekräftigten. Im Stellenplan jetzt die Aufgabengebiete rund 200 Polizisten unbesetzt stehen aber jetzt Freiwillige Verfügung, darunter die Beauftragten und 160 Studenten, von denen Teil der Polizeiaufgaben übernehmen können.

### kleine ANZEIGEN

● Jehoschua kauft Haushaltsaufösungen, Nahe, Bücher, Frigidare. 83 abends: 899.608.

● Wir kaufen antike und moderne Möbel, Haushaltsgegenstände, Nachlässe. Tel. 8 abends: 800.248.

● „Karof“ kauft Möbel, Teppiche, Geräte, Herren-, Damen-, Kinderbekleidung. „Karof“ alles, was Sie verkaufen wollen. Telefon 84480 auch Sch.

● Gesucht Frau zum Sch bei allem Ehepaar, in Gan, von 8.00 abends, bis morgen. Tel. 723.029.

● In Herzlia Pinhas Frau zur Pflege v. 2 Kindern und 1 Jahr mit Haushaltung. Gute Bedingungen. Res Tel. 57767 von 9-14 Uhr.

## Polizei vermutet jetzt wieder Sexualmord an Jizchak Asriel

Nachdem die drei Beduinen, die unter dem Verdacht der Ermordung des 15-jährigen Jizchak Asriel aus Jericham festgenommen wurden, jegliche Schuld an dieser Tat beharrlich leugnen, kehrt die Polizei nun offenbar wieder zu der Annahme eines Sexualmordes zurück.

Trotz der absoluten Informationsperre über den Fortgang der Ermittlungen wurde bekannt, dass die Polizei jetzt drei andere Verdächtige verdächtigt. Der Polizeisprecher gab lediglich bekannt, dass die Aussagen von zwei Verdächtigen durch einen Lügendetektor überprüft wurden und dass auch Nachforschungen nach Personen, die sich der Behandlung in Nervenanstalten entzogen und die Tat durchgeführt haben können, eingeleitet wurden. Es besteht jedenfalls die Möglichkeit, dass der Junge aus Jericham nicht von den verhafteten Beduinen ermordet wurde.

Zwei der Verdähten sind der Polizei als homosexuell bekannt. Ein 34-jähriger und ein 18-jähriger Bewohner des Entwicklungsortes im Negev, die beide schon wegen Stillebetheitsverbrechen verurteilt sind, es bestehen Anzeichen dafür, dass Jizchak Asriel mit mindestens einem dieser Verdächtigen am Abend, nachdem er das Haus seiner Eltern verlassen hatte, zusammengetroffen ist. Zudem wurde bekannt, dass der jüngere der beiden Verdähten aus jenem Abend offenbar versucht hatte, ein Fahrzeug zu stehlen. Dieses war jedoch durch eine Alarmanlage abgesichert, deren Aufheulen sofort die Aufmerksamkeit einer Polizeistreife erregte. Der Jugendliche wurde in unmittelbarer Nähe des Fahrzeuges angegriffen und hatte auf die Frage, was er mitten in der Nacht auf der Strasse suche, nur zu antworten gewusst, dass er frische Luft schöpfen wollte. Zu diesem Zeitpunkt war der Polizei noch nicht bekannt, dass Jizchak Asriel vermisst wurde.

Auch der dritte Verdähte, ein 15-jähriger Junge aus Jericham, steht unter dem Verdacht einer homosexuellen Veranlagung. Die

ser Junge lebt in ungeordneten Verhältnissen, seit seine Eltern den Entwicklungsort verlassen hatten, und streunt gewöhnlich auf den Strassen herum. Dennoch erregten seine genauesten Angaben über jede Einzelheit, die sich in jener Nacht in Jericham ereignete, den Verdacht der Polizei.

Die näheren Umstände der Mordtat sind offenbar noch ungeklärt. Es ist zwar mit grosser Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass Jizchak Asriel noch in der Nacht, nachdem er das Haus seiner Eltern verlassen hatte, ermordet worden ist, aber die Frage bleibt offen, wo dieser Mord geschehen ist. Die Sucheinheiten haben die Fundstelle des Toten mehrere Male passiert und hätten den Jungen finden müssen, wenn der Mord dort geschehen wäre. Entgegen den ersten Meldungen wurden dort Anzeichen gefunden, dass der Tote an diesen Ort geschleppt wurde, offenbar erst kurz vor seiner Entdeckung durch die inzwischen verhafteten Beduinen. Die Polizei hat jetzt fast alle, die Jizchak Asriel gekannt haben, darunter alle seine Schulkameraden, vernommen, aber nur wenig Hinweise auf den Täter bekommen.

Auch der dritte Verdähte, ein 15-jähriger Junge aus Jericham, steht unter dem Verdacht einer homosexuellen Veranlagung. Die

### ANTIQUA ROGER

kauft Antiquitäten zu guten Preisen. Tel. 03-225479 Frischmannstr. 18, Tel Aviv

THE ISRAELI PHILHARMONIC ORCHE

ABONNEMENTKONZERT IN TEL AVIV

# Inrichtige Steuererklärung gilt nicht mehr als Nachlässigkeit

Von DAWACH

Steuerbehörden haben genug erklärt, dass die, die sich im Rahmen der Schachar-Empfehlungen nur gewährt wurden, in Zukunft jede Flucht in unrichtige Steuerklärungen zu vermeiden haben. Es wurden Strafen für Steuerhinterziehungen angekündigt. Dazu noch das Angebot der Möglichkeit, unrichtige Steuerklärungen zu berichtigen, allerdings nur noch wenige Tage. Einer der ersten, der dem neuen Grundsatz hinhin, war ein Verleger, der einhundert Millionen IL verdient, als er in seiner Erklärung angegeben hat, dass Strafen gegen ihn bis vor das Oberste Gericht.

Ein Rechtsanwalt hatte dort, dass seinem Mandanten eine solche Verletzung auch ohne Errechnung eines Anlagevermögens und sogar zum Teil ohne Anwesenheit des beschuldigten Soldaten, in Form eines Disziplinarverfahrens führen. Es geht hier nicht um ein Verkehrsvergehen, sondern um ein Vergehen gegen Verkehrsregeln und Verkehrsregelnbestimmungen.

## UNGESETZLICHES VERURTEILT

Das Vergehen soll die Geldstrafe für die Führung von Bauarbeiten heftigeren Erlaubnis erhalten werden — von derzeit 10 auf nunmehr 100.000 IL. Überzeugung einer gewissen Strafbasis wird mit Geldstrafe zu 60.000 IL geurteilt. Nur Bauunternehmer, von auch Privatpersonen können solchen Strafen verurteilt werden. Die Kommunalverwaltungen erweiterte Vollmacht eingeräumt, um die Führung von Bauarbeiten von vornherein verhindern zu können. Diese erhalten Recht, auf dem Baugelände fundierte Ausrüstungen und Materialien zu beschlagnahmen und Arbeitskräfte die Weigerung der Bauarbeiten zu sagen. Weitere Vorbeugungsmaßnahmen gilt, dass ein Beamter Planungsbehörde nicht ein beantragtes Bauprojekt seinen darf, an dem er selbst seine Familie ein persönliches Interesse haben. Über diese Anweisung wird mit ein Jahr Gefängnis oder 5.000 Geldstrafe geurteilt.

Wenn nach dem Tode eines Erblässers kein Erbe bis zum dritten Grad (Kinder und Kindeskinder der Grosseltern) ausfindig gemacht werden können, fällt diese Erbschaft an den Staat. Mit dieser Entscheidung berichtigt das Oberste Gericht eine Verfügung der Vorinstanz, die zugestimmt hatte, dass nur fünf Sechstel einer solchen Erbschaft dem Staat zufallen sollten, ein Sechstel aber in Treuhandverwaltung für Erben, die vielleicht noch Ansprüche anmelden, reserviert bleiben soll.

## DER STAAT BESITZT ERBSCHAFTSANSPRUCH

Als der Tel Aviv Bezirksrichter Benjamin Cohen das Strafregister des 51-jährigen Mosche Drori durchsah, musste er zu seinem Erstante feststellen, dass dieser Angeklagte schon einmal vor 22 Jahren von ihm verurteilt worden war.

## KEINE AUSSICHT AUF BESSERUNG

Wie damals ging es auch diesmal um eine Reihe von Betrügern. Drori begann damit im Jahre 1974, als er völlig mittellos aus dem Ausland zurückkehrte und sich schnell wieder zu Ansehen gelangen wollte. Er kaufte sich zunächst Juwelen mit einem ungeklärten Scheck über 20.000 IL, stellte sich dann einen Privataffaire an, dem er 2.500 IL Monatsgehalt versprach, und lebte im übrigen von Kredit, die er sich auf betrügerische Weise verschaffte und nur zu einem kleinen Teil zurückzahlte. Insgesamt blieben schließlich rund 160.000 IL unbezahlt. „Keine Aussicht auf Besserung“, kommentierte der Richter und sprach die gleiche Strafe aus wie damals vor 22 Jahren — sechs Jahre Gefängnis.

Wenn nach dem Tode eines Erblässers kein Erbe bis zum dritten Grad (Kinder und Kindeskinder der Grosseltern) ausfindig gemacht werden können, fällt diese Erbschaft an den Staat. Mit dieser Entscheidung berichtigt das Oberste Gericht eine Verfügung der Vorinstanz, die zugestimmt hatte, dass nur fünf Sechstel einer solchen Erbschaft dem Staat zufallen sollten, ein Sechstel aber in Treuhandverwaltung für Erben, die vielleicht noch Ansprüche anmelden, reserviert bleiben soll.

## DER STAAT BESITZT ERBSCHAFTSANSPRUCH

Als der Tel Aviv Bezirksrichter Benjamin Cohen das Strafregister des 51-jährigen Mosche Drori durchsah, musste er zu seinem Erstante feststellen, dass dieser Angeklagte schon einmal vor 22 Jahren von ihm verurteilt worden war.

## KEINE AUSSICHT AUF BESSERUNG

Wie damals ging es auch diesmal um eine Reihe von Betrügern. Drori begann damit im Jahre 1974, als er völlig mittellos aus dem Ausland zurückkehrte und sich schnell wieder zu Ansehen gelangen wollte. Er kaufte sich zunächst Juwelen mit einem ungeklärten Scheck über 20.000 IL, stellte sich dann einen Privataffaire an, dem er 2.500 IL Monatsgehalt versprach, und lebte im übrigen von Kredit, die er sich auf betrügerische Weise verschaffte und nur zu einem kleinen Teil zurückzahlte. Insgesamt blieben schließlich rund 160.000 IL unbezahlt. „Keine Aussicht auf Besserung“, kommentierte der Richter und sprach die gleiche Strafe aus wie damals vor 22 Jahren — sechs Jahre Gefängnis.

# Die arabische Propaganda in den USA

Jahrelang haben die Araber und die Arab-Amerikaner nur kleine und unbedeutende Aktionen unternommen, um den Nord-Amerikanern ihre Seite des Nah-Ost-Problems darzustellen. Aber seit dem 1973-Krieg bringen die Araber ihren Fall zu Gehör. Einige Arab-Amerikaner nehmen an Demonstrationen teil, oft zum ersten Mal. Durch Anzeigen in immer mehr Zeitungen und durch das Erscheinen von arabischen Köpfen in Programmen, um Arab-Amerikaner zu politisieren und kulturellen Stolz zu entwickeln, kämpfen viele Organisationen um die amerikanische Öffentlichkeit. In letzter Zeit hat die Entwicklung in Nahost beeinflusst wird.

„Heute“, so sagt der Botschafter Amin Hilmy, der Repräsentant der Arabischen Liga bei den Vereinten Nationen, „ist das Bild, das man von uns entworfen hat — als geistig zurückgeblieben, Feiglinge, die keine modernen Maschinen meistern können und die nicht Widerstand leisten und kämpfen — nicht mehr gültig. Jetzt wissen die Amerikaner, dass das falsch ist. Anstatt dass wir sie bitten müssen, auf uns zu hören, bitten sie uns jetzt, ihnen mehr zu erzählen.“

Die arabische Botschaft besteht darin, dass ein pro-Israel-Stand vonseiten der Vereinigten Staaten den Interessen der USA zuwiderläuft — eine klare Bezugnahme auf die Macht des Oils und des sowjetischen Einflusses in jenem Gebiet. Die Palästinenser, so sagen die Araber, haben demassen viel gelitten, dass sie die gleiche internationale Unterstützung verdienen wie die Juden nach dem Zweiten Weltkrieg. Die pro-arabischen Sprecher argumentieren, dass Israel der dauernde Angreifer ist — schon zu biblischen Zeiten, wie eine ganzseitige Zeitungsanzeige behauptet — und dass es die Friedensanstrengungen blockiert. Ausserdem, so behaupten sie, wurde wegen des übermässigen Einflusses der jüdischen Organisationen in USA die amerikanische Politik fehlgeleitet.

Die arabische Lobby ist verhältnismässig immer noch bescheiden und nicht gegliedert; sie ist noch kein Gegner für die mächtige und überzeugende pro-Israel-Lobby im Lande. Zur Zeit ist die arabische Gruppe eine lose zusammenhängende Konföderation, die von einem gemeinsamen Gesichtspunkt aus spricht. Etwa zwanzig Organisationen bringen die arabische Botschaft und zwar von bescheidenen, akademischen Unternehmen bis zu einer Zahl von rein propagandistischen Gruppen. Einige, wie die

„Lebanese Association for Information on Palestine“ und das „Institute for Palestine Studies“, befinden sich ausserhalb der Vereinigten Staaten und werden dort finanziert. Die Botschaften und Konsulate der arabischen Nationen — besonders die von Ägypten, Kuwait und Jordanien — betätigen sich aktiv an der Veröffentlichung von Informationen. Die „Palestine Liberation Organization“ unterhält ein kleines Büro in New York, verschiedene von der älteren und stark schmähen „Palestine Arab Delegation“, die sich auch in New York befindet. Unter den anderen in USA arbeitenden Gruppen befinden sich:

★ Die amerikanische Landesgruppe der „Arabischen Liga“, die ein Budget von 600.000 Dollar hat und fünf arabische Informationszentren (in Washington, Chicago, San Francisco, Dallas und New York) unterhält. Die Liga versendet Literatur an Zeitungen, Universitäten und arab-amerikanische Gruppen.

★ Die „National Association of Arab Americans“ in Washington vertritt den arabischen Gesichtspunkt gegenüber der Regierung. Die Exekutivdirektorin Helen Haje sagt: „Ich stehe fast täglich mit dem Staatsdepartement in Verbindung.“ Die NAAA hat einen Lobbyisten im Kongress, aber sie ermutigt ihre tausend Mitglieder in 44 Staaten, mit Senatoren und Abgeordneten in Verbindung zu kommen. Die Gruppe beachtet die amerikanische Presse und schreibt Beschwerdebriefe, wenn sie glaubt, dass einseitig gehaltene Artikel veröffentlicht werden.

★ Die „Association of Arab American University Graduates“ wurde im Jahre 1967 gegründet, hat ihr Hauptquartier in Detroit und rühmt sich, 1.200 Mitglieder zu haben. Genau wie die NAAA stellt sie Literatur und Sprecher zur Verfügung, organisiert Seminare und Konferenzen und fördert unter den Arab-Amerikanern ethnischen und kulturellen Stolz, indem sie Kunstausstellungen veranstaltet und zu weilen gegen Stereotypen in Schulbüchern protestiert.

★ Die Hilfsorganisation „American Near East Refugee Aid“ wurde im Jahre 1968 gegründet, um das Los der palästinensischen Flüchtlinge zu erleichtern; sie hat ein Jahresbudget von 300.000 Dollar. Amerikanische Korporationen gehen 40 Prozent des Geldes, wobei die Oelgesellschaften 30 Prozent beisteuern. Das bisher grösste Geschenk waren die 2,2 Millionen Dollar der „Gulf Oil“ nach dem Jom Kippur-Krieg 1973. Die ANERA ist kein Lobby, aber ihre Beamten sprechen oft zugunsten der Araber. Letzten Herbst versandte sie eine Schallplatte für Radiosendungen an 2.000 Stationen des Landes und ihr alle zwei Monate erscheinender Rundbrief hat eine Auflage von 17.000.

Viele andere Gruppen sprechen für die arabische Sache. Das „Middle East Institute“ in Washington ist eine der ältesten und am meisten angesehenen Organisationen. Zu seinen Mitgliedern gehören viele ehemalige amerikanische Diplomaten, deren Dienst in der arabischen Welt Sympathie für die arabische Seite in ihnen zurückliess. Das „Committee on New Alternatives in the Middle East“ in New York hat eine pazifistische Orientierung und weist einige jüdische Mitglieder auf. Es ist darin spezialisiert, jüdische Sprecher zu fördern, die Gegner der gegenwärtigen Politik Israels sind.

## PUBLIC RELATIONS UND OEL

Die Saudi-Araber, die bis zum Jahr 1972 von der Public Relations-Firm Hill & Knowlton vertreten waren, suchen eine neue Agentur. Die Firma Martin Ryan Haley & Associates, die ihre Kunden mit Sachkenntnissen für Politik und Regierungsarbeit versorgt, arbeitet für verschiedene arabische Länder und entwickelt Ideen, um ihre Position in den Vereinigten Staaten zu verbessern. Unter Haley's Vorschlägen besonderer Nachdruck auf den amerikanischen Universitäten durch Errichtung von zahlreichen arabischen Studienzentren, Import von Gastprofessoren aus arabischen Ländern und die Förderung von Austauschbesuchen aller Art.

Die amerikanischen Oelgesellschaften haben in den letzten acht Jahren den verschiedenen Gruppen mindestens neun Millionen Dollar gegeben. Die Gelegenheit ist für die Gesellschaften sehr heikel. Direktor Bob Dorsey von „Gulf Oil“ entbüllte auf Befragen von Senator Frank Church (Idaho), dass seine Gesellschaft 50.000 Dollar für ein Aufklärungsprogramm gegeben habe, um in USA das „Verständnis“ für die arabische Seite zu fördern. Letzten Monat rief eine Konferenz der Präsidenten von 32 jüdischen Organisationen zu „Gewissensbissen“ — einem Boykott — gegen diese Gesellschaft auf. (Die Beiträge von Oelgesellschaften für arabisches oder andere Aufklärungs- und Informationszwecke sind gesetzlich. Aber der gesetzliche Status von „Gulf's“ 50.000 Dollar-Geschenk ist noch unklar.)

Arab-Amerikaner befanden sich lange Zeit unter den Minderheiten des Landes, die man am wenigsten sah und hörte. Al-Amen, der Aktivist einer arabischen Gemeinschaft in Dearborn, Michigan, sagt, er konnte in einem dortigen College keine Jode bekommen, weil ihm ein Beamter dieses Instituts erklärte: „Sie sind nicht schwarz. Sie sind nicht weiss und Sie sprechen nicht Spanisch.“ Er beschwerte sich, dass Arab-Amerikaner verächtlicherweise „Kameljockeys“ genannt werden und niemals an mohammedanischen Feiertagen frei bekommen.

Es gibt relativ wenig Arab-Amerikaner, etwa ein bis anderthalb Millionen, und sie sind im ganzen Lande verstreut und dazu noch wegen ihrer verschiedenen nationalen und religiösen Herkunft (Christen und Mohammedaner) zersplittert. Aber arabisch-amerikanischer Stolz bestärkt sich mehr und mehr, besonders in Detroit (etwa 80.000 Menschen) und bei der Atlantic Avenue in Brooklyn.

Wie jede Einwanderergruppe haben auch die Arab-Amerikaner ihren Weg in verschiedenen Berufen gefunden, als Händler, kleine Geschäftsleute, Köche, Restaurantbesitzer, dann als Anwälte, Ärzte und Ingenieure. Jetzt weisen sie voll Stolz auf solche Leute wie Ralph Nader, den Komiker Danny Thomas, den Herzchirurg Michael De-

Bakey und den früheren PanAm-Präsidenten Najeh Halaby hin, die alle von libanesischen oder syrischen Vorfahren abstammen. Ein grosser Held ist James Abourezk aus Süd-Dakota, ein Libanon-Amerikaner, der der erste Araber war, der in den Bundes-Senat gewählt wurde.

Wie wirksam ist die arabische Lobby? Bis jetzt hat sie am wenigsten Erfolg im Kongress gehabt, der mit grosser Mehrheit zugunsten Israels ist. Einer der schwersten Rückschläge für die Araber war, als 76 Senatoren einen Brief an Präsident Ford unterzeichneten und ihn aufforderten, genügend Hilfe zu leisten, „um Israels dringenden militärischen und wirtschaftlichen Bedürfnissen nachzukommen“.

Abourezk sagt, dass inbezug auf den Kongress „wir keine arabische Lobby haben. Die Israel-Lobby betreibt ein „protection racket“ auf dem Kapitolshügel.“ Die arabischen Zeitungsanzeigen sind besonders rar und einige von ihnen ersamlicherweise nicht professionell. Das „Wall Street Journal“ wies kürzlich eine Anzeige, in dem nordamerikanischen Waffenlieferungen nach Israel kritisiert wurden, als „von schlechtem Geschmack, aufreizend und ungenau“ zurück. Aber der „Christian Science Monitor“, der als die grösste arabisch-amerikanische Zeitung betrachtet wird, veröffentlichte die Anzeige. Andere Anzeigen, besonders diejenigen von der „Lebanese Association for Information on Palestine“, werden geschickt. Anstatt auf den angeblichen Schandtat des Zionismus heranzureiten, legen sie ihren Nachdruck auf die Bitten der Palästinenser. Diese Anzeigen haben viele Amerikaner veranlasst, zumindest beiden Seiten zugänglich zu sein.

„Wir waren jahrelang inbezug auf Anzeigen und Public Relations sehr schlecht“, meint Amin Hilmy. „Aber wir haben uns verbessert und wir werden uns weiterhin verbessern. Die Araber sind in dem wichtigen propagandistischen und politischen Kampf in Nordamerika noch unterlegen, aber sie haben erst jetzt mit dem Kampf begonnen.“

(Aus dem „Time“-Magazin übertragen von R. S. I)

## Der Leser hat DAS WORT

### ATARIUM

Der unbehagene Leser obigen Artikels in Ihrer Ausgabe vom 3.8., in dem in erster Linie „Leere“ verschiedener Lokalitäten auf dem neuen Platz geschildert wird, muss von der Voraussetzung ausgehen, dass diese eröffnet sind, und dass die Angestellten sich tödlich langweilen, da sie vergessens auf Besucher, insbesondere auf die so ersehnten Touristen warten. Weit gefehlt. Bisher ist noch nicht ein einziger Betrieb übergeben worden (auch die fertigen und veräußerten), denn alle befinden sich noch im Baustadium und es wird sicher noch Wochen dauern, bis der eine oder andere seine Pforten öffnet. Bei dem Hotelbau kann es auch noch einige Monate dauern. An der Bank Leumi, die durch ein Transparent die haldige Inbetriebsetzung anzeigt, sind gerade die Wände verkleidet, von Inneneinrichtung ist noch keine Spur zu sehen. Es wird gearbeitet und an Geld dürfte es hier nicht fehlen. Bei dem zentralen Rundbau der vom Kolbo-Schalom als „Drug store“ angekündigt wird, ist erst die Hälfte des Fussbodens gelegt. Als ich dieser Tage einen Blick herein wollte hat man mich höflich, die Baustelle zu verlassen. In dem äusseren Kaffee unter den „Pflanzen“ hat man schon das Büfett montiert. Weiter hinten sind in Vorbereitung, darunter die Hauptfiliale der Anglo-Saxon, wo soeben die Fenster eingesetzt worden sind. Kimo Traumann



## THE ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA

Gegründet von Bronislaw Huberman  
Musikalischer Berater: ZUBIN MEHTA  
Die 40. Saison 1975/1976

12

## ABONNEMENTKONZERTE IN TEL AVIV

### ABONNEMENTSERNEUERUNG:

Abonnements können in den IPO-Büros, Mann Auditorium, Tel Aviv, Hubermanstrasse (nahe der Kasse) täglich 10-11, 4-6 Uhr, Freitag 10-1 Uhr, ab SONNTAG, 17. AUGUST 1975 erneuert werden.

Die Sitzreihen werden bis FREITAG, 12. SEPTEMBER 1975 reserviert

Sparen Sie Zeit und Mühe  
Erneuern Sie Ihr Abonnement per Post  
Neue Abonnements-Anwärter können sich an der gleichen Adresse registrieren

- 1 ZUBIN MEHTA / ISAAC STERN, Violine
- 2 JACQUES DELACOTE / CHRISTOPH ESCHENBACH, Klavier
- 3 RAFAEL FRÜHBECK DE BURGOS / „DIE SCHOEPFUNG“, Oratorium von Haydn
- 4 LAWRENCE FOSTER / RADU LUPU, Klavier
- 5 DIETRICH FISCHER-DIESKAU / RONY ROGOFF, Violine / IGOR MARKEVITCH
- 6 SHALOM RONLY-RIKLIS / BATSEVA Tanztruppe
- 7 WALTER WELER / MAYUMI FUJIKAWA, Violine
- 8 ZUBIN MEHTA / BRACHA EDEN, ALEXANDER TAMIR, Klavier CHAIM TAUB, Violine
- 9 MOSHE ATZMON / ARTURO BENEDETTI MICHELANGELI, Klavier
- 10 HANS SWAROWSKY / „DIE ZAUBERFLOETE“, Oper von Mozart (in Konzertform)
- 11 URI SEGAL / VLADIMIR ASHKENAZY, Klavier
- 12 CLAUDIO ABBADO

## ORIN GEHT MAN?

FORIN SIE auch kommen, verlangen Sie Ihren KA KAFFEE: In In Best.

هذا من لاص

11-11-11

## Eine Stadt wird ausgeräuchert

Vergangenes Jahr wohnte Choco in der St. Ann Avenue 337. Die Wohnung brannte aus. Er zog in Nummer 341 um. Ein Feuerschaden vertrieb ihn. Choco zog auf den dritten Stock in Nummer 345. Die Wohnung ging in Flammen auf. Er zog ins Nachbarhaus Nr. 347. Ein Feuerschaden vertrieb ihn. Choco wusste, dass er sich nach einer neuen Bleibe umsehen musste. Innerhalb von drei Wochen lag der gesamte Häuserblock in Schutt und Asche.

Chocos abenteuerliches Schicksal im Stadtbezirk South Bronx, einem etwa acht Quadratkilometer grossen Gebiet nördlich des Harlem River, ist nicht ungewöhnlich. Besonders im Kern dieser gefährlichsten Gegend von New York, von der 139. bis zur 149. Strasse zwischen der 3. Avenue und dem Bruckner Expressway, hausen Menschen, nur sieben Kilometer von den Luxusapartements der Reichen entfernt, im Feuer- und Brandgefahr. In der Feuer- und Brandgefahr. In der Feuer- und Brandgefahr.

40 Prozent der Familien leben von der Wohlfahrt. 30 Prozent der Arbeitsfähigen sind ohne Job. Von den 80 000 Wohneinheiten entsprechen nach amtlichen Angaben 60 000 nicht einmal mehr dem niedrigsten Standard für menschliche Behausungen. Mehr als 30 000 Raucherhöflichkeit durchstreifen die Strassen. Die Bewohner fühlen sich von der Stadt, zu der sie gehören, verraten und verkauft. Ein erbitterter Schwarzer meint: „Wir sind von einer fremden Macht besetzt, die uns systematisch ausrottet“.

Gegen diesen unerträglichen Zustand scheint es nur ein probates Mittel zu geben: Brandstiftung. Seit Jahren brennt South Bronx. 1974 wurden 12 300 Brände gezählt; dieses Jahr waren es bis Ende Juni bereits 8200. An einem heissen Julitag wurden innerhalb von drei Stunden 40 Brände gemeldet. Das Tempo steigert sich rasend. Eine Luftansicht des Bezirks ähnelt der der deutschen Städte am Ende des Zweiten Weltkriegs; South Bronx leidet an den Folgen eines Zermürbungskrieges, wie er auch andere amerikanische Grossstädte heimsucht. Doch nirgendwo sonst führen bittere Not, unumstössliche Lebensbedingungen und aufgestauter Hass zu einer ähnlich explosiven Entladung wie im nördlichen Vorfeld Manhattans.

Wer sind die Brandstifter? Gibt es einen Plan für die Zerstörung dieses um 1850 von deutschen Einwanderern besiedelten Geländes? Wie der New Yorker Reporter David Black festgestellt, handelt es sich „um die spontane Übereinstimmung unterschiedlichster Interessen, die in der Brandstiftung die einzige Lösung ihrer Probleme sehen“. Das klingt reichlich melodramatisch, entspricht aber den Tatsachen. Die Hausbesitzer aus der weissen Mittelschicht, die es kaum mehr wagen, ihr Eigentum zu betreten, lassen die verkommenen Mietskasernen in Brand stecken, um die Versicherung zu kassieren und unerwünschte Mieter auszuschütten. Erst vor wenigen Tagen wurde wieder gegen eine Gruppe solcher Biedermänner Klage wegen Brandstiftung erhoben. Natürlich engagieren sie Handlanger, wie die kürzlich festgenommenen Hector Rivera (15 Jahre alt) und Juan Ortiz (10 Jahre), die für wenige Dollar das Geschäft besorgen. Heroinsüchtige und Kriminelle legen Brände, um anschliessend aus den Trümmern Kupferrohre, Armaturen, reparierbare Möbel und sonstigen Ramsch, den sie verschleppen kön-

nen, herauszuholen. Familien, die in unbewohnbaren Löchern zusammengepfercht vegetieren, berechnen sich am grossen Feuer, weil sie — einem städtischen Erlasse zufolge — im Falle des Abbrunnens Anspruch auf eine neue Wohnung sowie auf 2000 Dollar Entschädigung für ihre bewegliche Habe besitzen.

**FEUERPROBE FÜR BANDENMITGLIEDER**  
Auch Firmen, die ausgebrannte Häuser sprengen oder niederreißen, verdienen an der Brandschatzung, weil sie für gefährliche Arbeit Prämien erhalten.

Und natürlich sind auch jugendliche Banden am Werk. Für ein neues Mitglied gehört die Feuerprobe zur Einweihungszeremonie. Ob die Behauptung stimmt, dass selbst vergrämte Angehörige der städtischen Feuerwehr wegen der Entlassungswelle hier und da einen Brand legen, den sie dann rasch löschen, ist nicht nachgewiesen. Auf jeden Fall brennt South Bronx. Immer mehr Strassenzüge werden unbewohnbar, die 165. Strasse und Aldus, Charlot Street und Seabury Place, Crotona Park East, St. Ann Avenue und die 142. Strasse.

Geheimdienst-Experten halten es für möglich, dass der in der westlichen Hemisphäre meistgeschätzte Terrorist, Ilich Ramirez Sanchez, genannt Carlos, Verbindung zum sowjetischen KGB unterhielt. In dem Bericht eines „special correspondent“ der „Times“ werden Indizien aufgezählt, die dafür sprechen, dass Moskau in die Aktivitäten des „Schakal“ verstrickt war, wie der flüchtige Carlos von britischen Geheimpolizisten nach dem Forsyth-Bestseller getauft worden ist.

Carlos wird von Geheimpolizisten aller westeuropäischen Länder gejagt, seit er im Juni in Paris zwei Polizisten und einen Libanesen erschoss. Sein Untertanentum machte offensichtlich, dass er über glänzende ausländische Verbindungen verfügte — auch wenn der KGB ihn zuletzt vielleicht nicht mehr kontrollieren konnte. Die „Times“ schreibt wörtlich: „Die Carlos-Gruppe mit ihren Fäden nach Lateinamerika, Westdeutschland, Japan und ins Baskenland ist ein echtes Beispiel für internationalen Terror — eine Parallele zur Baader-Meinhof-Bande in Deutschland“.

Das Blatt erwähnt an dieser Stelle, dass auch der ehemalige Ehemann von Ulrike Meinhof und ehemalige Herausgeber von „Konkret“, Klaus Rainer Röhl, kürzlich in seinen Erinnerungen enthüllt hat, dass er in der Vergangenheit heimlich vom Osten finanziert wurde.

Vier Wochen lang schien es nach der Flucht von Carlos aus Paris, als hätten auf seiner Todesliste ausschliesslich israelische und israelfreundliche Personen gestanden. Offenbar hatte er aber auch — nach letzten Abwehr-Erkenntnissen — Araber und Moslems im Visier. So hat der Scheich Jamani (OI-Minister von Saudi-Arabien), Ghane Sadat (Ehefrau von Ägyptens Präsidenten) und Ali Aref (Ministerpräsident des ehemaligen Somali-Landes), Ausserdem plante seine Terroristengruppe angeblich, mit einer Zeitbombe ein grosses Schiff im Suezkanal zu versenken, um eine Schliessung der erst vor drei Monaten wieder eröffneten Wasserstrasse zu bewerkstelligen.

Trotz dieser Aktionen, die vordergründig nicht im Interesse des Kreml liegen, hält die „Times“ eine Beteiligung des KGB für möglich. Carlos hat an der Lumumba-Universität in Moskau studiert. Westliche Geheimdienste wissen, dass die Russen dort Studenten aus Ländern der Dritten Welt in allen Künsten des Terrorismos unterrichten; vom Umgang mit Sprengstoff bis zur Auswahl konspirativer Wohnungen. Carlos hat ausserdem wahrscheinlich Verbindung zum kubanischen Geheimdienst gehabt. Die Aktionen des kubanischen Geheimdienstes wiederum sind lange Zeit vom KGB kontrolliert worden. Die Russen nutzten die Kubaner dazu, in Ländern Fuss zu fassen, in denen Lateinamerikaner sich unauffälliger bewegen können als Russen, wie zum Beispiel in Portugal.

Auch der soeben ernannte neue Minister Kolumbiens für Minen und Petroleum, Juan Jose Turbay, ein liberaler Parteicandidat, der den konservativen Eduardo del Hierro Sotacz ablöste, kann trotz einschlägiger Erfahrung den Energiegass des Landes nicht wegzubauen. Kolumbien, obwohl auf Erdöl und Kohle gegründet, muss dieses Jahr zum erstenmal in grösseren Mengen Energie einführen. Eingebettet zwischen den beiden südamerikanischen Erdölgißanten Venezuela und Ecuador, besitzt auch Kolumbien todischer erhebliche Ölreserven, allein die groteske Energiepolitik der vergangenen Jahre würgte die Förderung ab. Dabei zählte Kolumbien seit fast 50 Jahren zu den Erdölexportierenden Ländern und schaffte 1970 mit 220 000 Fass pro Tag den bisherigen Produktionsrekord.

Gefördert wird vor allem von nordamerikanischen Gesellschaften, unter ihnen am einflussreichsten die Texaco, während die kolumbianische Staatsgesellschaft Ecopetrol sich hauptsächlich auf den Raffineriebereich beschränkt. Im kolumbianischen Erdölzentrum Barrancabermeja am mittleren Magdalena-Strom verarbeitet Ecopetrol täglich 120 000 Fass. Eine neue Grossanlage ist für Tumaco am Pazifik geplant, wo die Pipeline, welche das neuentdeckte Öl aus der Putumayo-Zone am Rand des Amazonas-Beckens über die Anden zur Küste pumpt, endet. Wegen einer sprunghaften Energiepolitik, Andeutungen über die Nationalisierung des Erdölsektors und infolge einer bizarren Billigpreispolitik liessen die ausländischen Gesellschaften die Förderung absacken: sie liegt heute bei 158 000 Fass pro Tag.

Bis Anfang dieses Jahres zahlte Ecopetrol den Produzenten für das Fass Rohöl weniger als zwei Dollar; erst im Februar wurde der Preis auf vier Dollar heaufgesetzt; weitere Preiskorrekturen wird es in den kommenden Monaten geben. Kolumbien erfreute sich deswegen unwahrscheinlich billiger Benzinpreise (ein Liter Soper kostet nicht einmal einen Schilling), doch wurde auch entsprechend verweigert, während gleichzeitig die Förderung nachliess. Vier ausländische Gesellschaften, Gulf, Superior, Continental und Sunaray, stellten deswegen im Frühjahr ihre Tätigkeit in Kolumbien ein.

Erstmals gibt es dieses Jahr ein Erdöldefizit in der Höhe von sechs Millionen Fass, was Kolumbien 40 Millionen Dollar Importen kosten wird. Falls die Produktion nicht wieder steigt, steht dem Land 1980 sogar ein Defizit von täglich 170 000 Fass ins Haus. Solche Prognosen schrecken allerdings noch niemanden ernsthaft auf. Immerhin bemüht sich Ecopetrol, man sich andererseits um eine teilweise Nationalisierung der Erdölreserven diskutiert wird. Ecopetrol stärker in der Produktion zu verankern, bemüht man sich andererseits um eine intensivere Zusammenarbeit mit den Ausländern auf der Basis attraktiver Kooperationsverträge.

Die Suche nach neuen Feldern, an der sich die USA, England und erstmals auch Brasilien beteiligen, konzentriert sich auf die Putumayo-Region, auf die östlichen Llanos Ebenen sowie auf die Guajira-Halbinsel, eine nach Venezuela vorstossende Halbinsel. A der Guajira wurden bereits sprechende Erdgasfelder anbohrt.

Kolumbien verfügt ausserdem über die reichsten Kohlereserven in Lateinamerika: Die Schätzungen lauten auf 30 Milliarden Tonnen. Eine staatliche Kohlegesellschaft (Empresa Colombiana del Carbon), deren Gründung in diesen Wochen endgültig gelang, soll sich in Zukunft in der Kohleförderung, Vermarktung der kolumbianischen Kohle kümmern.

Das erste Grossprojekt sieht den Abbau der Lager des „Caroli“ auf der Guajira-Halbinsel. Kooperation mit der USF body-Gesellschaft vor. G.K.

„Ich weiss einfach noch nichts Genaues. Die Spur ist vielleicht falsch und führt in die Sackgasse. Vielleicht kann ich Ihnen morgen schon einen genauen Bericht über meine Schritte geben, die ich natürlich nach Verständigung meiner Vorgesetzten unternehmen habe. Wer weiss, ob ich Sie nicht um einen Haftbefehl gegen einen jungen Menschen ersuchen werde“.

„Hat euer wundervolltätiger Kriminalassistent, das „Szczeciner Kind“, etwas herausbekommen?“ „Ja! Es ist das Verdienst Adam Maliniaks. Ich habe mit Recht gesagt, dass ich auf ihn am

meisten zählen kann. Vielleicht hat der Junge Glück gehabt, möglicherweise ein Treffer wie im Lotto“.

„Ich wäre sehr froh, wenn sich eine von diesen Spuren als richtig erwiese. Eigentlich möchte ich jedoch an die Aufrichtigkeit dieser Studentin glauben“.

„Ich auch. Morgen müsste ich alles wissen“.

„Schon oder erst?“ Das war eine Fangfrage.

„Wir haben die Festnahme eines jungen Mannes verfügt, der uns vorgeführt werden soll. Vorläufig ist er ernsthaft belastet. Aber wir müssen ihn erst finden. Wir wissen, dass er sich nicht in Szczecin aufhält. Ich nehme an, dass seine Adresse in diesem Augenblick schon bekannt und er sogar festgenommen ist, so dass Sie morgen mit ihm sprechen können. Wenn der Bursche nicht ein überzeugendes Alibi nachweisen kann, ist er Kandidat Nummer eins für die Anklage. Wie Sie sehen, Herr Staatsanwalt, mache ich kein Geheimnis draus, aber es ist noch zu früh, um Einzelheiten zu enthüllen. Wir möchten uns nicht durch einen Blindgänger hängen lassen“.

„Un wenn es doch ein Blindgänger wird?“

„Dagegen kann man nichts machen. Dann gebe ich's eben zu. Vorläufig möchte ich keine allzu grossen Hoffnungen erwecken“.

„Also bis morgen“. Mit diesen Worten verabschiedete Staatsanwalt Szczecinski den Kriminalisten.

**Die Fährte des Maliniak**  
Kriminalassistent Adam Maliniak beschloss, in ähnlicher Weise vorzugehen wie Amateurkriminalistin Hanka Wroblewska. Er erkannte jedoch, dass Besuche bei den Hausbewohnern erfolglos bleiben würden, da die Leute davor zurückschreckten, sich einem Unbekannten anzuvertrauen. Anders verhielt es sich natürlich mit zufälligen Unterhaltungen in Cafes, Gaststätten, Bierlokalen oder Einkaufszentren.

Seit Sonntag kreiste denn Maliniak auch unermüdlich um den Grünwaldzkiplatz und den Odrodzeniaplatz. In jedem der dortigen Cafes trank er wenigstens eine Tasse Kaffee. In einem Bierlokal stand er zwei Stunden lang vor ein paar Bierseideln herum und spielte mit Erfolg den Betrunknen. In anderen Gaststätten riskierte der Kriminalassistent sogar, Bigos, die Spezialität des Hauses, und ein Gläschen Wodka zu bestellen. So eine Aktion setzt eine eiserne Gesundheit voraus, aber Maliniak war ja jung und von geradezu unerschrockenem Mut.

Dennoch war er ziemlich erschöpft, als er sich Dienstag nachmittag an den Zeitungskiosk Ecke Buczekstrasse und Odrodzeniaplatz lehnte. Das Bier glückte in seinen Adern, und die „Spezialität des Hauses“ verriet immer mehr die Neigung, rasch wieder ans Tageslicht zu treten. Er kaufte eine Zeitung, stützte sich auf das Ladenbrett am Kiosk und wartete darauf, dass ihm besser werden sollte.

„Was hungert Sie hier herum?“ fragte schliesslich die Verkäuferin. „Betrunknen?“

## Kolumbiens konfuse Oelpolitik

Erstmals gibt es dieses Jahr ein Erdöldefizit in der Höhe von sechs Millionen Fass, was Kolumbien 40 Millionen Dollar Importen kosten wird. Falls die Produktion nicht wieder steigt, steht dem Land 1980 sogar ein Defizit von täglich 170 000 Fass ins Haus. Solche Prognosen schrecken allerdings noch niemanden ernsthaft auf. Immerhin bemüht sich Ecopetrol, man sich andererseits um eine teilweise Nationalisierung der Erdölreserven diskutiert wird. Ecopetrol stärker in der Produktion zu verankern, bemüht man sich andererseits um eine intensivere Zusammenarbeit mit den Ausländern auf der Basis attraktiver Kooperationsverträge.

Die Suche nach neuen Feldern, an der sich die USA, England und erstmals auch Brasilien beteiligen, konzentriert sich auf die Putumayo-Region, auf die östlichen Llanos Ebenen sowie auf die Guajira-Halbinsel, eine nach Venezuela vorstossende Halbinsel. A der Guajira wurden bereits sprechende Erdgasfelder anbohrt.

Kolumbien verfügt ausserdem über die reichsten Kohlereserven in Lateinamerika: Die Schätzungen lauten auf 30 Milliarden Tonnen. Eine staatliche Kohlegesellschaft (Empresa Colombiana del Carbon), deren Gründung in diesen Wochen endgültig gelang, soll sich in Zukunft in der Kohleförderung, Vermarktung der kolumbianischen Kohle kümmern.

Das erste Grossprojekt sieht den Abbau der Lager des „Caroli“ auf der Guajira-Halbinsel. Kooperation mit der USF body-Gesellschaft vor. G.K.

„Ich weiss einfach noch nichts Genaues. Die Spur ist vielleicht falsch und führt in die Sackgasse. Vielleicht kann ich Ihnen morgen schon einen genauen Bericht über meine Schritte geben, die ich natürlich nach Verständigung meiner Vorgesetzten unternehmen habe. Wer weiss, ob ich Sie nicht um einen Haftbefehl gegen einen jungen Menschen ersuchen werde“.

„Hat euer wundervolltätiger Kriminalassistent, das „Szczeciner Kind“, etwas herausbekommen?“ „Ja! Es ist das Verdienst Adam Maliniaks. Ich habe mit Recht gesagt, dass ich auf ihn am

meisten zählen kann. Vielleicht hat der Junge Glück gehabt, möglicherweise ein Treffer wie im Lotto“.

„Ich wäre sehr froh, wenn sich eine von diesen Spuren als richtig erwiese. Eigentlich möchte ich jedoch an die Aufrichtigkeit dieser Studentin glauben“.

„Ich auch. Morgen müsste ich alles wissen“.

„Schon oder erst?“ Das war eine Fangfrage.

„Wir haben die Festnahme eines jungen Mannes verfügt, der uns vorgeführt werden soll. Vorläufig ist er ernsthaft belastet. Aber wir müssen ihn erst finden. Wir wissen, dass er sich nicht in Szczecin aufhält. Ich nehme an, dass seine Adresse in diesem Augenblick schon bekannt und er sogar festgenommen ist, so dass Sie morgen mit ihm sprechen können. Wenn der Bursche nicht ein überzeugendes Alibi nachweisen kann, ist er Kandidat Nummer eins für die Anklage. Wie Sie sehen, Herr Staatsanwalt, mache ich kein Geheimnis draus, aber es ist noch zu früh, um Einzelheiten zu enthüllen. Wir möchten uns nicht durch einen Blindgänger hängen lassen“.

„Un wenn es doch ein Blindgänger wird?“

„Dagegen kann man nichts machen. Dann gebe ich's eben zu. Vorläufig möchte ich keine allzu grossen Hoffnungen erwecken“.

„Also bis morgen“. Mit diesen Worten verabschiedete Staatsanwalt Szczecinski den Kriminalisten.

**Die Fährte des Maliniak**  
Kriminalassistent Adam Maliniak beschloss, in ähnlicher Weise vorzugehen wie Amateurkriminalistin Hanka Wroblewska. Er erkannte jedoch, dass Besuche bei den Hausbewohnern erfolglos bleiben würden, da die Leute davor zurückschreckten, sich einem Unbekannten anzuvertrauen. Anders verhielt es sich natürlich mit zufälligen Unterhaltungen in Cafes, Gaststätten, Bierlokalen oder Einkaufszentren.

Seit Sonntag kreiste denn Maliniak auch unermüdlich um den Grünwaldzkiplatz und den Odrodzeniaplatz. In jedem der dortigen Cafes trank er wenigstens eine Tasse Kaffee. In einem Bierlokal stand er zwei Stunden lang vor ein paar Bierseideln herum und spielte mit Erfolg den Betrunknen. In anderen Gaststätten riskierte der Kriminalassistent sogar, Bigos, die Spezialität des Hauses, und ein Gläschen Wodka zu bestellen. So eine Aktion setzt eine eiserne Gesundheit voraus, aber Maliniak war ja jung und von geradezu unerschrockenem Mut.

Dennoch war er ziemlich erschöpft, als er sich Dienstag nachmittag an den Zeitungskiosk Ecke Buczekstrasse und Odrodzeniaplatz lehnte. Das Bier glückte in seinen Adern, und die „Spezialität des Hauses“ verriet immer mehr die Neigung, rasch wieder ans Tageslicht zu treten. Er kaufte eine Zeitung, stützte sich auf das Ladenbrett am Kiosk und wartete darauf, dass ihm besser werden sollte.

„Was hungert Sie hier herum?“ fragte schliesslich die Verkäuferin. „Betrunknen?“

„Warum gleich betrunken? Ich schnappe bisschen frische Luft. Solange das nichts kostet. A schau'ich mir das Haus an“, Maliniak deutete Buczekstrasse Nummer neunzehn, „und muss diesen Kerl denken. Einen Haufen Geld eingesackelt?“

„Ach wo, bloss sechsundachtzigtausend“, betingte die Verkäuferin.

„Hundertfünfzig“. Der Kriminalassistent bli hartnäckig.

„Wenn ich Ihnen doch sage, dass es sechsundachtzigtausend ist. Ich weiss es besser. Es hat sich fast vor meinen Augen abgespielt. Herr Legat k seine Zeitungen immer bei mir. Sogar den „Przek und die „Kulisy“. Ein guter Kunde. Keiner von den, die man gerade den „Kurier“ nehmen und dann geschlagene Stunde herumstehen“.

Maliniak tat, als habe er die Anspielung nicht verstanden.

„Sechsundachtzig Tausend, eine hübsche Summe. Hatte unverschämtes Glück, der Bursche“. „Schurke. Eine unschuldige Frau umzubringen. Sie könnten zu Geld kommen, wenn Sie bei hinhsehen würden. Einer von der Miliz hat mir gesagt, dass eine Belohnung für die Ergreifung des Tü ausgesetzt werden soll. Zehntausend Zloty. Sie köten das brauchen. Sitzen im Kiosk, sehen alles, sich auf der Strasse abspielen, und schon haben die Pinke in der Tasche. Sie haben's gut“.

„Was soll ich gesehen haben? Nichts habe gesehen, er hat sie doch in der Wohnung ermordet“. „In der Wohnung?“ fragte Maliniak erstat „Die Leute sagen, auf der Strasse. Vor der Haus soll er der Frau mit einem schweren Gegenstand auf den Kopf gegeben und sich die Tasche dem Geld geschnappt haben“.

„Was sich die Leute nicht alles ausdenken. Armste wurde zu Hause umgebracht. Sie hat i Mörder selbst heringelassen. Und das Geld war einem Buch versteckt. Sechsundachtzigtausend einem dicken Buch“.

„Ein echtes Kapital“.

Diesmal begriff die Zeitungsverkäuferin Wortspiel nicht.

„Na klar, ein Kapital. Herr Legat hatte s Auto verkauft und wollte sich ein anderes kaufen“.

„Dann wird er jetzt Strassenbahn fahren müssen“.

„Sie haben gut lachen. So ein Verlust. Und Schwiegermutter tot“.

„Kein Unglück, welches nicht auch seine g Seite hätte“.

„Junger Mann!“ Die Verkäuferin, sicher schon Schwiegermutter, fühlte sich bei derart Witzen unbehaglich. „Hat man so was gesch Machen Sie bloss, dass Sie hier wegkommen“.

(Fortsetzung folgt)

Jerzy Edigey  
**DER TOTE MIT DEM SCHLÜSSEL**

11

„Wir haben auch nicht auf der Bärenhaut gelegen, Herr Staatsanwalt. Auch wir können uns eines kleinen Erfolges rühmen. Vielleicht noch kein echter Erfolg, aber wenigstens der Ansatz dazu. Vorläufig noch nichts Konkretes, aber ein gewisser Anhaltspunkt“.

„Eine andere Spur als die der beiden kleinen Mädchen?“

„Wohl eine ganz andere, obwohl sie mit derselben Person verknüpft ist“.

„Begreife ich nicht“.

„Mit Hanka Wroblewska“.

„Verdächtigen Sie sie etwa auch?“

„Der Ausdruck ist vielleicht zu stark, obwohl man es nicht ausschliessen kann“.

„Warum hat sie dann der Miliz ihre Mitarbeit angeboten?“

„Das weiss ich nicht“, gestand der Leutnant offen, „jedemfalls führen wir entsprechend Ihrer Empfehlung die Ermittlungsarbeit in allen möglichen Richtungen. Eine führt zur Wroblewska oder berührt sie zumindest in gewisser Weise. Sie sehen, Herr Staatsanwalt, dass mich die lila Augen nicht ganz und gar verhext haben“.

„Sehr geheimnisvoll“, Herr Leutnant. Aber was Sie sagen, ist wirklich interessant. Ein wenig begreife ich es schon“.

„Ich weiss einfach noch nichts Genaues. Die Spur ist vielleicht falsch und führt in die Sackgasse. Vielleicht kann ich Ihnen morgen schon einen genauen Bericht über meine Schritte geben, die ich natürlich nach Verständigung meiner Vorgesetzten unternehmen habe. Wer weiss, ob ich Sie nicht um einen Haftbefehl gegen einen jungen Menschen ersuchen werde“.

„Hat euer wundervolltätiger Kriminalassistent, das „Szczeciner Kind“, etwas herausbekommen?“

„Ja! Es ist das Verdienst Adam Maliniaks. Ich habe mit Recht gesagt, dass ich auf ihn am

\_\_\_\_\_

# Israelis bemuehen sich um Erfuellung der EG-Vertraege

Aus eben diesem Grunde werden die Israelis jetzt gezwungen sein, ihre Bemühungen um ein wirkliches Niveau ihrer Wirtschaftsbemühungen zu erreichen, obwohl bis zum heutigen Tage leider dieses Niveau nicht zustandegekommen ist.

# Werte erhalten ist Ziel vieler Einwohner des Landes

Israel ist davon überzeugt, dass seine Diamantindustrie, die zur Zeit die größte und stärkste der Welt ist, instand sein kann, der Wirtschaft Dollars einzubringen, auch wenn es nicht ganz einfach sein mag, in diesem Punkte wirtschaftliche Erwägungen in den Vordergrund zu stellen.

„LAND DER SANKTIONEN“ —  
GEGEN DEN BÜERGER

alle anderen Wegen ihre Gelder zu unzulassen, dass sie den Wert dessen, was sie sparten, retten können, und das anlässlich der letzten Abwertungen, die sich im Dollar abgespielt haben, und der vollkommen unmöglichen Situation die entstanden war, weil das Kraelpfund noch immer an den Dollar koppelt ist, in der Europa, den europäischen Währungen gemäss, im Ansteigen begriffen ist.

Im Verlaufe der wirtschaftlichen Entwicklungen, die mit dieser Geschichte zusammenhängen, haben die Israelis alles getan, was in ihren Kräften stand, um zu versuchen, ihre eigene Währung vom Dollar zu separieren. Solange jedoch die offizielle Position des Staates dem Dollar gegenüber nicht verändert worden ist, kann mit einer Neuerung nicht gerechnet werden.

## Altershilfeprogramm der Bnej Brit nimmt schon jetzt Gestalt an

# Programm der Schon jetzt G

## Leichte Regentafelle dauern an

Altershilfe, die für den jüdischen Staat von grosser Bedeutung ist. Die israelischen Stellen haben letzthin erhebliche Schwierigkeiten damit gehabt, zu beweisen, dass in Israel alle Leute diskriminiert werden. Denn Israel hatte im Laufe der letzten Jahrzehnte zu oft geglaubt, dass es sich um ein „junges Land“ handelt, das sich mit den schweren Problemen der Älteren bis jetzt nicht auseinanderzusetzen imstande war.

## Luftmannschaften wollen besondere Zollstaende in Lod

Der Versuch, den die Präsidentschaft der „Schlomit Hamukka-Loge“ in Tel-Aviv, Margot Kammermann, einem Gremium der vielen Logen des Ordens in Israel vorge schlagen hatte, ist be-

**wollen besondere**

**de in Lod**

sam mit den ankommenden Passagierplätzen der grossen Halle des Flugplatzes untersucht werden, sodass der Eindruck entsteht.

**aus dem Lande**

Die Arbeiten am Ayalon-Projekt, der Autobahn, die durch Tel Aviv führt und dazu gelangen soll, die Verkehrsprobleme der größten Stadt Israels zu lösen, haben wieder in vollem

## Bankenstreik von anderthalb Stunden war nicht vollkommen

## NATAD-Dollar steigt leicht an — Stabilität an der Börse

Der israelisch-japanische Handel hat sich in den letzten Monaten verstärkt. Im letzten Jahr hatte Japan israelische Zinfürche in einem Gesamtwert von 17 Millionen Dollar

**Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Börse**

OBLIGATIONEN		11.8.1971	12.8.
0% Israel Bonds, "B" & Linked		242	
0% Dead Sea Works bearer & Linked		268.5	
6 1/4% Cdm & Linked		203	
Milive Kfita 1965 Index 110.1		459	
Milive Kfita 1966 Index 112.7		463.5	
Milive Kfita 1967 Index 112.9		328	
6 1/4% Dev. Loan ser 202 bearer		256	
Dev. Loan ser 3001 bearer		134.1	
Dev. Loan ser 302		303	
Dev. Loan ser 369		182.5	
Milive Stitachon 1969 ser 41		142	
AKTIEN-MARKT			
Asar Hataschwirt ord. sh. reg		265	
I. L. D. C. Bankholding ord. sh.		215	
Bank Hapashim ord. sh. bearer		229	
Bank Leumi "A" ord. stock		217	
General Motors Bank ord. sh. bearer		210	
Dev. & Mort. Bank "B" ord. sh.		182	
Housing Mort. Bank "B" ord. sh.		182	
Rasneim Insurance ord. sh.		259	
Delek ord. sh. reg		268	
P. Mil. Cold. Str. & Suppl. IL 10		178	
Africa Pal. Investments ord. sh. reg. IL 10		332	
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10		332	
Sinai Beach Build. Works 10% bearer		168	
Mehadrin		131	
Neot Aviv		117.5	
Bassem 8% pref. ord. sh. reg.		138	
Asia "O" ord. reg. sh.		118.5	
Dubek		469.5	
Fluoridin 3% ord. pref. part. bearer		138	
American Israel Paper Mills		304	
Asse		241	
Siwar Investment bearer		110	
Siwar Investment Ltd. bearer		107.5	
Cap. Investments		129	
Western Globe Paper Corp. reg. IL 10		176	
Discount Bank Inv. bearer		223	
Bank Leumi Investment ord. sh.		175.5	
Gal Investment		228	
Naphia Ltd. ord. sh.		268	
Lapidot ord. sh. reg.		74	
I. L. D. C. 10% conv. deb.		38.5	
Ats 10% conv. deb.		73	
D-Mark per \$		2.5623/33	2.56
Sinai Fer. per \$		2.6867/30	2.68
D-Mark		7.23	
Nasat (United Bank)		1.070	

## TENDENZ AM GESTRIGEN BÖRSENMARKT

Übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank  
Ohne Obligo

\* = ex coup. div.  
 \*\* = ex rights  
 Dollar Bonds  
 Index Bonds  
 Aktien:

**ISRAEL NACHRICHTEN**  
**ידיעות ישראל**

**TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE**

— Nr. 494 —  
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 3267  
Abonnement Tel.-Aviz: Tel. 724851  
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675  
Tel.-Aviz, Harakewet Str. 52  
Redaktion: Tel. 30014